



November 2015

35. Deutscher Seeschiffahrtstag in Kiel

Maritime Industrie nur mit der Raumfahrt vergleichbar

„Meer ist Zukunft - Kiel kann Meer“ - so lautet das Motto des 35. Deutschen Seeschiffahrtstages vom 22. bis 25. September 2016 in Kiel. Zu der damit verbundenen Fachtagung werden rund 180 Teilnehmer und zu der Eröffnung der Veranstaltung auf der Werft ThyssenKrupp Marine Systems etwa 400 Gäste erwartet.

Jetzt hat der Vorsitzende des Nautischen Vereins (NV) zu Kiel, Dr. Jürgen Rohweder, vor Publikum und Presse das Programm und die Ziele im Kieler Schiffahrtsmuseum dargestellt. Der NV zu Kiel war vom Deutschen Nautischen Verein (DNV) mit der Durchführung des 35. Deutschen Seeschiffahrtstages beauftragt worden. Mit dem Slogan „Meer ist Zukunft - Kiel kann Meer“ möchte der NV zu Kiel die große Bedeutung Kiels als maritime Stadt hervorheben und überregional sichtbar machen. Rohweder: „Kiel ist in Deutschland als maritimer Standort einzigartig. Mit dem Nord-Ostsee-Kanal, seinen Häfen, seinen Lotsen und Kanalsteuern sowie seiner Kanalwirtschaft

ist die Stadt eng mit der Schifffahrt verbunden. Kiel ist zudem Standort für wesentliche Einheiten der Deutschen Marine. Die leistungsfähigen Kieler Werften und ihre Zulieferindustrie bieten weltweit einzigartige Technologien. Mit GEOMAR besitzt Kiel zudem ein international führendes maritimes Forschungsinstitut, neben dem die angesehene Forschungs- und Ausbildungskapazität von Universität und Fachhochschule steht. Und schließlich ist Kiel Sitz

maßgeblicher maritimer Behörden“. Diese unvergleichliche Fülle an maritimen Aktivitäten mache Kiel zu einer ganz besonderen und zukunftsorientierten maritimen Seestadt, so der NV-Vorsitzende. „Das alles wollen wir sichtbar machen“.

Kiels Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer begrüßte die Initiative des NV zu Kiel: „Kiel ist Heimathafen nicht nur der maritimen Wirtschaft, sondern auch exzellenter Küsten- und Meeresforschung. Kiel ist mit all seinen Facetten des Seehandels über Touristik und Kultur eine zukunfts-gewandte Hafenstadt mit Herz“. Maritime Infrastruktur und maritime Wirtschaftspolitik seien in Kiel zu Hause, sagte der Oberbürgermeister. „Es ist wunderbar, dass Sie diesen Tag an Land gezogen haben“, freute sich Kämpfer.

Rohweder unterstrich, dass die maritime



Foto: Jan Mordhorst

Der Vorsitzende des NV zu Kiel, Dr. Jürgen Rohweder (links) überreicht die Broschüre zum 35. Deutschen Seeschiffahrtstag in der Fördestadt an Kiels Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer

35. DEUTSCHER SEESCHIFFFAHRTSTAG 2016



MEER IST ZUKUNFT
- KIEL KANN MEER

Industrie in Deutschland hinsichtlich ihrer Technologie und Innovationskraft nur mit der Raumfahrt vergleichbar sei. „Wir wollen erreichen, dass die Öffentlichkeit die Bedeutung der Schifffahrt erkennt und dass sie für die Wirtschaft unverzichtbar ist“, sagte der NV-Vorsitzende.

Derzeit bemüht sich der NV zu Kiel, dass der World Maritime Day der internationalen Schifffahrtsorganisation IMO auf den 22. September 2016 gelegt wird. „Gemeinsam mit der Bundesregierung arbeiten wir darauf hin“, sagte Rohweder. Der alljährlich begangene World Maritime Day soll die Bedeutung der internationalen Schifffahrt für die Weltwirtschaft hervorheben und würde gut in den Rahmen des Deutschen Seeschiffahrtstages passen.

Nautischer Verein zu Bremerhaven e.V.

Ein Hauch von großer, weiter Welt



Foto: Jan Mordhorst

Kapitän Reiner Schumacher (l.), Vorsitzender des NV zu Bremerhaven e.V., brachte mit seinen beiden Festrednern Carsten J. Haake (M.) und Kapitän Michael Ippich ein Flair von der großen Welt des Schiffbaus und der Schifffahrt in das Bremerhavener Columbus Cruise Center. Alle drei schienen viel Spaß dabei gehabt zu haben...

Auf ganz verschiedene Art gelang es den beiden Festrednern des traditionellen Essens des Nautischen Vereins zu Bremerhaven e.V., dem Vorstand der örtlichen Lloyd Werft, Carsten J. Haake, und dem Geschäftsführer der Reederei Hartmann, Leer, Kapitän Michael Ippich, den rund 80 Gästen im Columbus Cruise Center die große, weite Welt im Schiffbau und in der Schifffahrt nahe zu bringen.

Haake berichtete über die Zukunft der Lloyd Werft in der Kreuzfahrtindustrie und speziell über die zwei großen Kreuzfahrtschiffe und vier Flußkreuzfahrer, die die Werft für den in Hongkong ansässigen Genting-Konzern bauen soll, immerhin die Konzernmutter so renommierter Kreuzfahrtschiffsgesellschaften wie Norwegian Cruise Line, Star Cruises und der Crystal Cruise Line. Eigentümer des Großkonzerns ist der Chinese Tan Sri Lim Kok Thay, wobei die Bezeichnung Tan Sri, so erklärte Haake der Redaktion von POSITION am Rande der Veranstaltung, eine in Hongkong höchst seltene Ehrerbietung, ein Hochachtungstitel, sei. der Tan Sri, so Haake weiter, habe eine Bilderbuchkarriere nach dem Muster „vom Tellerwäscher zum Multimilliardär“ vorzuweisen und hat aus kleinen Anfängen einen internationalen Touristik- und Kreuzfahrt-Superkonzern geschaffen.

Wie schafft die Lloyd Werft (Hauptgesellschafter: Dieter Petram) mit ihren rund 400 Beschäftigten die Abwicklung eines so gewaltigen Auftrags: Haake: Wir haben eine große Lieferantenbasis. Etwa ein Viertel der Wertschöpfung bleibt in Bremerhaven und rund 50 Prozent des Auftrags werden in Norddeutschland abgewickelt“. Weitere 16 Prozent würden aus Deutschland zugeliefert und der Rest aus dem europäischen Ausland.

Auf ganz andere Art faszinierte Michael Ippich die Zuhörer: Er berichtete über sein Leben als Seemann und Schifffahrtskaufmann, das nach der Schulzeit als Decksmann auf einem Küstenfrachter in der Nord- und Ostseefahrt begann und während dessen er immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert wurde und „immer wieder dazu lernen“ musste. Nach der auch an ihm nicht vorbei gegangenen „harten Schule“ an Bord in den sechziger Jahren in der deutschen Küstenschifffahrt und der Fahrtzeit als Kapitän wechselte erst zu dem Hamburger Umschlagsbetrieb Eurokai/Eurogate, dann zur Bremer Lagerhaus Gesellschaft. Schließlich wurde er zum Geschäftsführer der Unterweser Reederei GmbH (URAG) bestellt und ist heute Geschäftsführer der international engagierten Leerer Reederei Hartmann mit zahlreichen Containerschiffen, Tankern und Gastankern.

Deutscher Nautischer Verein e.V.

„Positives Signal“ von Maritimer Konferenz

Als positives Signal für die Maritime Wirtschaft wertet der Deutsche Nautische Verein die Ergebnisse der Neunten Maritimen Konferenz am 19. und 20. Oktober in Bremerhaven. Der Dachverband der deutschen Nautischen Vereine und damit der maritimen Gemeinschaft des Landes sieht die Ergebnisse auch als Antwort auf die schiffahrtspolitischen Fragen, die der DNV mit Schreiben vom 19. Dezember 2014 an die Deutsche Bundesregierung gerichtet hatte. Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte finanzielle Hilfen für Reeder, Werften und die Anbindung der Seehäfen angekündigt und darauf verwiesen, dass die Wertschöpfung des maritimen Sektors sich über ganz Deutschland erstrecke.

Zur finanziellen Entlastung der Reeder wurde eine gesetzliche Neuregelung angekündigt, wonach die Reeder von unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe die Lohnsteuer der Beschäftigten komplett einbehalten dürfen und von den Sozialversicherungsbeiträgen entlastet werden. Außerdem wird die Schiffsbesetzungsverordnung dahin gehend verändert, dass die Schiffsführung deutschflaggiger Schiffe nicht mehr mit sechs, sondern mit nur noch zwei Seeleuten aus EU-Ländern besetzt sein muss. Damit werden auch langjährige Forderungen des Deutschen Nautischen Vereins (DNV) erfüllt.

Allerdings, so berichteten Nicolai Woelki, DNV-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer sowie DNV-Vorstandsmitglied Bernd Appel auf den Nautischen Abenden des NV Kappeln-Schlei e.V. bzw. des NV zu Bremerhaven e.V. übereinstimmend, hätten die Ausführungen des Maritimen Koordinators der Bundesregierung, Staatssekretär Uwe Beckmeyer, über die Vorstellungen der Bundesregierung für die Zukunft der deutschen Seeschifffahrt bis 2025 „gerne etwas visionärer“ sein können. „Wir wollen hören, welche politischen Vorgaben für die Umweltaforderungen der Zukunft vorhanden sind. Was verlangt die Politik von der maritimen Gemeinschaft des Landes?“, fragt Woelki. Der DNV-Vorstand hält beispielsweise auch die Verwendung von verflüssigtem Naturgas (LNG) als Treibstoff für Schiffe nicht für die einzige Antwort auf die Frage, was an Bord denn anstatt des umweltbelastenden Brennstoffes Schweröl verwendet werden könnte.

Wertschöpfung hauptsächlich in den großen Häfen



Foto: Jan Mordhorst

Der Festredner beim nautischen Essen des Nautischen Vereins Kappeln-Schlei e.V., Staatssekretär Dr. Frank Nägele (l.) freute sich sehr über das Gastgeschenk vom Vereinsvorsitzenden Rainer Gause (r.), einen Kappelner Räucheraal

Die Landesregierung in Schleswig-Holstein will sich für den Erhalt der Schlei als Bundeswasserstraße einsetzen. Das hat der Parlamentarische Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Frank Nägele, als Festredner beim nautischen Essen 2015 des Nautischen Vereins Kappeln-Schlei e.V. am 5. November in der Schleistadt den rund 60 Gästen zugesagt. Allerdings, so gab der Politiker zu bedenken, finde die Wertschöpfung hauptsächlich in den großen Häfen wie Kiel oder Lübeck statt und die Schlei mit ihren 43 Häfen spiele eher im Tourismus eine Rolle. Mit einer halben Milliarde Euro Umsatz im Jahr sei die Schlei aber einer der touristischen Schwerpunkte der Region. Für den dafür notwendigen Personalbedarf sieht der Politiker den gegenwärtigen Zustrom von Flüchtlingen aus Krisengebieten im Nahen Osten als große Chance. Im Hinblick auf die Umgestaltung des ehemaligen Marinestützpunktes Olpenitz sagte Nägele: „Wir werden den Abbau der Militärpräsenz nicht stoppen, aber wir werden das kompensieren müssen“. Zum Dauerwettbewerb zwischen den Häfen Kiel und Lübeck sagte der Politiker, dass man hier eine Lösung gefunden habe: „Wir haben

einen Pakt auf den Weg gebracht. Beide Häfen haben geschworen, künftig mehr zusammen zu arbeiten“.

Auf die wirtschaftliche Lage von Schifffahrt und Schiffbau eingehend, sagte der Staatssekretär, dass gerade schleswig-holsteiner Reeder sich „gut in der Schifffahrt zu bewegen“ wüssten und hob hier als Beispiel das Engagement des in Kollmar an der Unterelbe ansässigen Reeders und stellvertretenden DNV-Vorsitzenden Rörd Braren hervor, der als erster Reeder in Deutschland begonnen habe, die Motorenabgase seiner Schiffe zu verringern.

Bei jeder der schleswig-holsteinischen Werften hänge die Zukunft am „seidenen Faden“, sagte Frank Nägele und brachte seine Genugtuung darüber zum Ausdruck, dass der norwegische Industrielle Kristian Siem bei der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft FSG als Mehrheitsgesellschafter eingestiegen sei. „Die Branche hat sich so verändert, dass es schwer ist, hier noch Geld zu verdienen“, so Nägele. Man könne sich nicht ausruhen, denn das Eis sei sehr dünn und auch der Yachtbau habe zwar eine große Tradition, man könne darauf aber nicht dauerhaft aufbauen.

Angesichts der prekären Lage in der seemännischen Ausbildung warnte der Politiker vor erheblichen Problemen bei-

spielsweise beim Lotsennachwuchs. „Wir brauchen Ausbildung. Wir brauchen neue Lotsen im Nord-Ostsee-Kanal und gerade auch im Baltischen Meer, in der Kadetrinne oder dem Großen Belt“, wo es bei ständiger Zunahme des Verkehrsaufkommens in den engen Fahrwassern immer wieder zu gefährlichen Situationen komme. Nägele unterstrich, dass Schleswig-Holstein zu den wenigen Bundesländern gehöre, die noch Schiffsmechaniker ausbildeten. Auf die Wirtschaftsförderung des Landes eingehend, sagte der Staatssekretär, dass man nicht schwache Unternehmen unterstütze, „damit sie gerade so über die Runden“ kämen, „sondern starke, damit sie auf dem Weltmarkt noch stärker werden können“.

Mit den Ergebnissen der Neunten Maritimen Konferenz im Oktober in Bremerhaven befasste sich der Vorsitzende des NV Kappeln-Schlei e.V., Rainer Gause, in seiner Rede. Es scheine, dass die maritime Wirtschaft, die bei etwa 500 000 direkt oder peripher Beschäftigten mit rund 54 Milliarden Euro das größte Umsatzvolumen aller deutschen Berufsbereiche erziele. „Durch eine nationale maritime Strategie bekommt die Branche endlich den lange erwarteten Rückenwind von der Bundesregierung“, sagte Gause. Bundeskanzlerin Angela Merkel habe darauf verwiesen, dass die Wertschöpfung des maritimen Sektors sich auf ganz Deutschland erstrecke.

Die deutsche Handelsschifffahrt stehe, so Gause weiter, aufgrund von Überkapazitäten und den damit verbundenen niedrigen Frachtraten weiterhin unter hohem Kostendruck. Nach sieben Jahren Schifffahrtskrise erwarteten die deutschen Reeder jetzt eine leichte Entspannung. Gause: „Hinweisen sollte man aber auch darauf, dass andere Länder, wie beispielsweise Dänemark und die Niederlande, bestehende EU-Richtlinien scheinbar besser auszuschöpfen verstehen“.

Erfreut äußerte sich der Vorsitzende über die Nachricht, dass die Wasserschutzpolizeistation Kappeln nicht der Umstrukturierung der schleswig-holsteinischen Landespolizei zum Opfer gefallen ist und grundsätzlich erhalten bleibt. Über detaillierte Organisationsveränderungen werde das Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten allerdings noch entscheiden müssen, so Gause.

NV zu Wismar

Kampf gegen Bedeutungslosigkeit

Besonders die Nautischen Vereine mit vergleichsweise niedrigen Mitgliederzahlen haben zunehmend Schwierigkeiten, sich in der maritimen Szene Gehör zu verschaffen. Das wurde auf dem Nautischen Abend in Wismar am 9. Oktober deutlich. Gastredner des Abends war Helmut Martin, Vorsitzender des Nautischen Vereins Rostock, der dem „Nachbarverein“ in Wismar Anregungen für eine effektive Vereinsarbeit gab. Es werde immer schwieriger, sich zu behaupten, sagte Martin. „Uns droht der Bedeutungsverlust“, warnte der NV-Vorsitzende, was auch an der Überalterung der Mitglieder der Vereine liege. Diese könnten nur wenig Aufnahmewillige begrüßen. So habe der Nautische Verein Rostock rund einhundert Mitglieder, von denen 45 noch im aktiven Berufsleben stünden. Man bemühe sich, in den öffentlichen Gremien vertreten zu sein, so beispielsweise im Maritimen Rat der Stadt Rostock. Deren Sprecherin Rita Matthies sei aktives Mitglied des Nautischen Vereins Rostock, betonte Helmut Martin. Der Maritime Rat der Stadt Rostock versteht sich als Netzwerk zwischen den verschiedenen maritimen Anlaufstellen in Rostock. Hier gebe es mehrere Projektgruppen, eine beispielsweise zur Gestaltung der maritimen Meile in Rostock. Außerdem vertrete der NV zu Rostock die Arbeitsgruppe der Maritimen Vereine der Ostsee im Ständigen Fachausschuss

des Dachverbandes aller Nautischen Vereine, dem Deutschen Nautischen Verein (DNV). Die Initiativen der Nautischen Vereine der Ostsee zu den Themen „Fatigue“ (Ermüdung am Arbeitsplatz auf See), „Bauphase der festen Fehmarnbeltquerung“ und „Anstieg des Schiffsverkehrs in der Ostsee“ werden beim DNV mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Zu den Aktivitäten des NV Rostock e.V. gehören weiterhin monatliche Zusammenkünfte mit Besichtigungsfahrten und kleinen Feiern oder anderen geselligen Zusammenkünften. Die sogenannten Nautischen Nachmittage enthielten die Themenschwerpunkte Schiffssicherheit, Nautischer Nachwuchs (Ausbildung) und lokale Themen mit regionaler Bedeutung, berichtete Martin.

DNV-Vorstandsmitglied Bernd Appel erinnerte in seinem Grußwort daran, dass der Schifffahrtsstandort Deutschland weiterhin von Herausforderungen wie niedrigen Frachtraten, wenig Ladung, rückläufiger seemännischer Ausbildung und Beschäftigung geprägt sei. Positiv seien hingegen die gesunkenen Treibstoffpreise hervorzuheben. Hohe Erwartungen knüpfe der DNV an die „Maritime Strategie“ der Bundesregierung, die auf der neunten Maritimen Konferenz am 19. und 20. Oktober in Bremerhaven dargelegt wurde.

Trauer um Werner Keitsch



Foto: Jan Mordhorst

Kutz nach Erscheinen der letzten Ausgabe von POSITION erreichte uns die traurige Mitteilung, dass das langjährige Mitglied des NV Brunsbüttel und der ehemalige Vorsitzende des Ständigen Fachausschusses des DNV, Kapitän Werner Keitsch, am 4. Mai 2015 im Alter von 76 Jahren verstorben ist.

Der 1939 in Schlesien geborene Keitsch hatte alle Höhen und Tiefen eines bewegten Lebens hinter sich. Nach der Schulausbildung fuhr er zur See, legte 1961 an der Seefahrtsschule in Elsflth die Prüfung zum Steuermann auf Großer Fahrt A5 und drei Jahre später zum Kapitän auf Großer Fahrt A6 ab. 1971 wurde er Lotse auf dem Nord-Ostsee-Kanal und hat sich seitdem ehrenamtlich in allen nur erdenklichen Gremien nachhaltig für die Interessen der Schifffahrt eingesetzt. Werner Keitsch war von 1990 bis zu seinem Ausscheiden in den Ruhestand im Jahre 2002 Ältermann der Lotsenbrüderschaft NOK I. Außerdem machte er sich mit viel Engagement für die Belange der Schifffahrt durch sein Wirken im Deutschen Nautischen Verein und im Nautischen Verein Brunsbüttel stark. Hier hatte er sich besonders für die Sanierung des Nord-Ostsee-Kanals und für den Bau einer 5. Schleusenkammer in Brunsbüttel eingesetzt. Dafür erhielt er im Jahre 2012 den Navigare Preis des Nautischen Vereins Brunsbüttel, eine Auszeichnung für im maritimen Bereich besonders engagierte Persönlichkeiten.



Foto: Jan Mordhorst

Der Vorsitzende des Nautischen Vereins Wismar e.V., Günter Niehusen (r.), bedankte sich bei seinem Kollegen Helmut Martin für seinen Beitrag als Gastredner

“Green Shipping” und Schiffssicherheit Berlin ganz im Zeichen der maritimen Zukunft

Zum Thema „Green Shipping - umweltbewusste Schifffahrt“ hat der Deutsche Nautische Verein e.V. (DNV) am 11. November 2015 in Berlin im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur seinen 20. Nautischen Parlamentarischen Abend veranstaltet. Der Begriff „Green Shipping“ wird als Synonym für umweltbewusste Schifffahrt verstanden. Die sich in diesem Zusammenhang stellenden Herausforderungen an die Schifffahrt insbesondere in den Emissionskontrollzonen (SECA-Gebieten) sowie die Vorstellungen und Umsetzungsmöglichkeiten der politischen Parteien des Deutschen Bundestages zu diesem Themenkreis wurden diskutiert und konkretisiert.

Neben der Nutzung von Flüssiggas (LNG) mit dem bekannten „Henne-Ei-Problem“ (ohne ausreichende Versorgungsinfrastruktur wenig Nachfrage nach LNG) ist die Abgasreinigung herkömmlicher Treibstoffe ein Lösungsansatz, die seit dem 1. Januar 2015 geltende strenge Obergrenze von 0,1 Prozent Schwefelanteil in Schiffsemissionen einzuhalten. Ferner kann Landstrom in den Häfen dazu beitragen, die Schiffsemissionen weiter zu reduzieren, wozu es allerdings einer entsprechenden Infrastruktur bedarf, den teilweise sehr hohen Bedarf an Strom beispielsweise auf Kreuzfahrtschiffen zu decken. Der DNV-Vorsitzende Frank Wessels fasste als Fazit zusammen: „Die maritime Wirtschaft setzt viel beachtete internationale und verbindliche Maßstäbe beim Umwelt- und Meeresschutz. Damit ist die Schifffahrt als Verkehrsträger vorbildlich und kann auf erzielte Erfolge verweisen.“

Der 20. Nautische Parlamentarische Abend bildete den Abschluss der „Seeschiffahrtssicherheitskonferenz 2015“, die sich mit der deutschen Schifffahrtspolitik für sichere Schifffahrt auf den Weltmeeren befasste. Der erste Themenblock befasste sich mit der Beförderung von Ladung und der Ladungssicherung (Stichwort: Mega-Containercarrier, Versicherungsfragen) und der zweite Themenblock widmete sich der zuverlässigen Schiffsführung (Navigationssysteme, führerloses Schiff). Im dritten Themenblock standen kreative Baustellen, Visionen und möglichen Entwicklungen im Mittelpunkt. Auch hier spielten die neuen Mega-Carrier eine Rolle, sowie die Treibstoffe der Zukunft.

Nautischer Verein Rostock e.V.

Hauptanliegen: Seekanal-Vertiefung



Foto: Rostock Port/nordlicht

Die Vertiefung des Seekanals auf 16,50 m ist eines der Hauptanliegen der Rostocker Hafenwirtschaft. Der Wettbewerber Danzig verfügt bereits über diese Wassertiefe

An die Neugründung des Nautischen Vereins Rostock vor 25 Jahren erinnerte der Vorsitzende des Vereins, Dipl.-Ing. Helmut Martin, in seiner Begrüßungsrede zum Nautischen Essen am 16. Oktober in der Ostseestad. Die ersten Jahre nach der Neugründung waren geprägt vom „Sich-Finden“ in einem für die meisten Mitglieder ungewohnten wirtschaftlichen und politischen Umfeld. „Doch schnell wurde sichtbar, dass der Sachverstand die Kompetenz und das Engagement der Mitglieder des Nautischen Vereins Rostock sowohl in der nautischen Gemeinschaft Deutschlands, als auch bei Landes- und Kommunalpolitikern zunehmend Beachtung fanden“, sagte Martin. Dieses belege nachhaltig der Auftrag zur Ausrichtung des 29. Deutschen Seeschiffahrtstages im Jahre 1998 in Rostock. Der Ursprung des NV Rostock geht auf das Jahr 1870 zurück.

Zahlreiche Verbesserungen in der Ausbildung des seemännischen Nachwuchses beruhten auf Initiativen und Vorschlägen auch Rostocker Mitglieder und hätten dadurch Eingang in die gängigen Studienpläne an den Hoch- und Fachschulen in Deutschland gefunden, betonte der NV-Vorsitzende.

Gastredner des Abends waren der Geschäftsführer der Hafen-Entwicklungsgesellschaft Rostock mbH, Dr. Gernot Tesch, und Kapitän Uwe Pahl der Reederei F. Laeisz GmbH, der auf ein 50-jähriges Seemannsleben zurückblickte. Tesch betonte das Hauptziel der

Rostocker Hafenwirtschaft, eine Vertiefung des Rostocker Seekanals von 14,50 auf 16,50 m durch die Bundesregierung. Das Erreichen dieses Ziels werde aber durch die Umschlagprognose des Bundes erschwert,



Als Ehrengäste konnte H. Martin (r.) den DNV-Vorsitzenden Frank Wessels (l.) und Geschäftsführer Nicolai Woelki begrüßen

die für Rostock bis zum Jahr 2030 unzutreffenderweise um 15 Mio. t abweiche, sagte Tesch. Er erwarte für Rostock in diesem Jahr nach einer Umschlagzunahme von 1,5 Prozent von 2000 bis 2010 einen Jahresumschlag von bis zu 22 Mio. t.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Nautischer Verein von 1868 e.V. · Striepenweg 31
21147 Hamburg · Redaktion: Jan Mordhorst
E-Mail: jan.mordhorst@hamburg.de
www.dnvev.de

© Deutscher Nautischer Verein
Nachdruck unter Quellenangabe gestattet